

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 74.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Verantwortlich: Dr. Galle und Herrmann. Druck: Druckerei Galle & Co. in Halle. Preis: 1 Mark. Postgebühr: 10 Pfennig.

Zweite Ausgabe

Verantwortlich: Dr. Galle und Herrmann. Druck: Druckerei Galle & Co. in Halle. Preis: 1 Mark. Postgebühr: 10 Pfennig.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Verleger: Hermann Galle & Co. AG. Druck: Druckerei Galle & Co. in Halle (Saale).

Sonnabend, 13. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Verleger: Hermann Galle & Co. AG. Druck: Druckerei Galle & Co. in Halle (Saale).

# Ein neuer großer Erfolg in Ostpreußen.

## Kammerherr v. Oldenburg-Januschau über Krieg und Landwirtschaft.

S. & H. Danzig, 11. Februar.  
Der bekante Führer des Bundes der Landwirte Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, der nach einem kurzen Heimatsurlaub jetzt wieder an die Front zurückkehrt, hat sich über die Lage der Landwirtschaft im Kriege in einem bemerkenswerten Artikel ausgesprochen, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Ich habe Landwirte getroffen, die Gott danken, jetzt in die Schützengräben zu kommen und von der Führung ihrer Wirtschaft dadurch befreit zu werden. Nicht zum Zweck der Kritik am Götterglauben, sondern zu dem Zweck, die Ernährung des deutschen Volkes nach bestem Wissen und Gewissen sicherzustellen, übergebe ich nachfolgendes der öffentlichen Beurteilung. Im August habe ich dem Herrn Reichskammerherrn und dem preussischen Herrn Landwirtschaftsminister folgenden Vorschlag unterbreitet: 1. Das gesamte, zum Verkauf kommende Getreide ist Staatsmonopol. 2. Es wird ein Höchstpreis festgesetzt für das ganze Deutsche Reich. 3. Ich schlage vor: Weizen pro Zentner 280 Mk., Roggen 240 Mk., Gerste 220 Mk., Kartoffeln 4 Mk. pro Zentner. Im Jahre 1870 kostete der Weizen in Ostpreußen 285 Mk. 3. Die Probantämter und alle bisherigen Händler kaufen. 4. Besteht gegen Revision. 4. Es wird ein Preisverhältnis zwischen Getreide und Mehl amtlich festgesetzt. — Diese Vorschläge galten damals als radikal. Was ist statt dessen gekommen? Dem Landwirt ist Getreide und Mehl mit Höchstpreisen belegt. Dagegen ist es den Märlern freigegeben, jeden beliebigen Anschlag zu machen. Also ist dem Volke der niedrig gehaltene Getreidepreis nicht zu gute gekommen. Die Kartoffeln sind zu einem Preise wie in gewöhnlichen Zeiten angesetzt. Da aber das Kraftfutter enorm verknappt ist, sind natürlich die Kartoffeln in großem Umfange vertrieben. Jetzt soll ohne Rücksicht, ob Ernte oder Land, pro Kopf der Bevölkerung 18 Pfund Roggen im Monat gewährt werden. Die Stadtkommunen brauchen Getreide im Durchschnitt, die Landbevölkerung braucht gewöhnlich das Doppelte, weil sie frisches Fleisch nur selten isst. — Es ist so viel verknappt und reglementiert, daß bis zur neuen Ernte nun alles ertragen werden muß. Nur Höchstpreise für Kartoffeln dürfen unter keinen Umständen aufrechterhalten werden. Es ist ganz gleichgültig, ob der Zentner Kartoffeln 3 oder 6 Mk. kostet. Es kommt darauf an, daß dieses billige Nahrungsmittel vorhanden ist. Das liegt sich nur durch einen Preis erzwingen, der den verteuerten Anbau im kommenden Jahr und die Zuführung aus den Markt dieses Jahres gewährleistet und im Verhältnis jetzt zu anderen Früchten. Für die kommende Ernte aber muß den Vorkriegslagen Rechnung getragen werden. Die Höchstpreise für Weizen sind höher zu bemessen als mein Vorschlag. Jeder Weizen und Getreide, der im Frieden an Weichrot gewöhnt ist oder nicht, ist jetzt im Felde großes Elend. Wer zu Hause Weichrot essen will, mag es bezahlen. Dann werden die landwirtschaftlichen Betriebe das hervorbringen, was für eine hygienische Gesundheitspflege im Staat gebraucht wird. Jede Beschlagnahme von Vieh oder Schweinen oder aber Festsetzung von Höchstpreisen dafür jetzt, würde ein vollkommenes Fehlen von Fleisch zum Herbst an bedeuten und nur dem Winterhunger nützen. Unsere Weiden haben zu enorm durch den Krieg und die Suche gelitten, als ob ein Experiment am Werke wäre. Der Preis für Futter hat sich ganz von selbst reguliert durch Einschränkung des Verbrauchs. Das wird auch mit anderen Nahrungsmitteln geschehen, wenn man nicht darauf besteht, daß die Landwirtschaftsminister freiheitlich den Preis allein zu ernähren, ohne das Ausland. Dem erlebten Betrieb muß ein erhöhter Preis gegenübergestellt, sonst schadet man die Betriebe, welche die Geizt. Ocker bringen an Gut und Blut und soll die deutsche Landwirtschaft. Aber sie will viele Ocker dem deutschen Volke bringen, und nicht für die Bereicherung Einzelner, wie das bei dem Preisverhältnis zwischen Mehl und Getreide der Fall ist.

**Verzinsung der Schuljugend zu den landwirtschaftlichen Vorkursarbeiten.**  
W. L. W. Berlin, 12. Febr. Eine Bekanntmachung des Kultusministeriums an die Regierungspräsidenten und das gesamte Lehrpersonal in den Volksschulen befragt: Die Verzinsung der landwirtschaftlichen Vorkursarbeiten ist im Hinblick auf die Volksernährung während des Krieges im laufenden Frühjahr von ganz besonderer

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Insgesamt 26 000 Russen gefangen, 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 12. Februar.  
Wöchentliches Kriegsausplak.  
An der Ostfront ereignen sich längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. In der Ostfront wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schäden nicht anrichteten. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt.  
Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nirgends erzielt. Bei Soissons wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der aber abgewiesen worden ist, und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Geangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann. Nordwestlich Verbund wurden mehrere feindliche Schiffe angetroffen und vernichtet. Der hiesigen Kampfsituation vor den Vorkursarbeiten der Generalkommando unternommene Gegenangriff wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.  
Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.  
Am Endebuff in den Vosgen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorstoß vor unserer Stellung zu besetzen.

Wöchentliches Kriegsausplak.  
Die Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen östlich der mairischen Seengezugsung; an einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort.  
Wieser sind etwa 26 000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sierpez angenommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht.  
Auf dem polnischen Kriegsausplak links der Weichsel keine Veränderung.  
(W. L. W.) Oberste Heeresleitung.

## Ein Sieg über die Engländer in Süd-West.

W. L. W. Berlin, 12. Febr. Aus Südwestafrika wird amtlich berichtet: Major Ritter hat Anfang Februar die am Vorufer des Orange-Flusses bei Katams in der Kapkolonie verhaschten Engländer angegriffen, über den Fluss geschossen und sämtliche Fahrzeuge zum Überfluten über den Fluss gerückt. Danach sind die von Ritter über dieses Gefecht in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen „abgezeichneten Angriff“ der Deutschen und „ihren Rückzug unter schweren Verlusten“ unvollständig.  
Der österreichische Generalkabsbericht.  
W. L. W. Wien, 12. Febr. Amtlich wird veröffentlicht: 12. Februar, mittags: Die Situation in Russland, Polen und Belgien ist unverändert. Die Kämpfe an der Karpatenfront dauern über. Im Angriff der Verbündeten wird trotz erhöhter feindlichen Widerstands und Einsetzen von russischen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.  
Die Operationen in der Bukowina schreiten zünftig fort: unter täglichen Geschehnissen erfordern sich unsere durch die Gebirgsställe vordringenden Kolonnen den heimatischen Boden. Die Sereth-Sinie ist erreicht.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

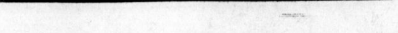
Bedeutung, und es ist wichtig, daß die Ausnützung der verfügbaren Plätze in weitestem Umfange und möglichst gründlich erfolgt. Zur Erreichung dieses Zieles müssen als Grundlage für die durch den Kriegsdienst abgesehenen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte alle sonstigen Volksträfte aufgebracht werden. Es sollte deshalb die Heranziehung der völk- und forstwirtschaftlichen Schulplüchtigen Jugend für solche Dienste ermöglicht werden, und zwar 1. durch tunlichste Beschleunigung der für die Entlassung aus den Völk- und Fortbildungsschulen vorgeschriebenen Prüfungen und Abfertigung des üblichen Prüfungsverfahrens; 2. durch Ermächtigung der Völk- und Forstwirtschaftlichen, die Schulplüchtigen, deren Dienste bei der Frühjahrsbestellung benötigt sind, vom Schulbesuch zu befreien. Sinkt durch die notwendigen Schulbefreiungen die Schülerzahl einer Schule zu weit, so kann die Anwesenheit einer angelernten Schülerzahl oder Klassen verfertigt werden. Vorliegende Anordnungen können auch für die vorbereitenden Fortbildungsschulen und Berufs-Fortbildungsschulen sinngemäß angewandt werden.

## Die unverschämten Forderungen Japans.

W. L. W. London, 12. Febr. Einem Berliner Telegramm des „Times“ zufolge fordert Japan von China, daß kein Teil der chinesischen Küste und keine chinesische Insel einer fremden Macht abgetreten oder verpachtet werde. Japan verlangt ferner die ausschließlichen Bergbauverträge in der Ostmanchurie, so keine Eisenbahnen ohne Zustimmung Japans gebaut werden dürfen, ferner die Verlängerung der Bahnstrecke für Port Arthur und die Konzession für den Bau der Bahn Ostmanchurie-Mußden und Peking—Changchung auf 99 Jahre. Die Japaner sollen das Recht haben, in der östlichen Ostmanchurie und in der südlichen Ostmanchurie Land zu erwerben und Landwirtschaft zu treiben. Japan verlangt ferner die Uebertragung der deutschen Privilegien in Ostmanchurie auf Japan und die Konzession für den Bau einer Bahn von Peking oder Lintan nach Weifien für die Japaner. China soll anderen Mächten ohne Zustimmung Japans in Rußien nicht Bergbauverträge oder den Bau einer Bahn oder einen Hafen gewähren. Japan fordert ferner die gemeinsame Kontrolle mit China über die Eisenwerke in Szechwan und das Eisenbergwerk Tschang und über die Kohlenminen von Kiangsin im Yangtschale. China soll den Angehörigen anderer Nationen keine Bergbauverträge gewähren, die geeignet seien, viele Unternehmungen zu beeinträchtigen.  
Die „Times“ erzählt, daß diese Forderungen im letzten Monat an England, Rußland und die Vereinigten Staaten mitgeteilt worden seien.

## Oesterreich-Ungarn zu den Duma-Lügen.

W. L. W. Wien, 12. Febr. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Auf die Lügen bei der Eröffnung der Duma mußte man gefaßt sein. Rußland hat sich nach Niederwerfung der Türkei auf die Niederwerfung Oesterreich-Ungarns vorbereitet und seit Frühjahr 1914 ungeheure Truppenmassen in seinen Westprovinzen angelammelt. Rußland hat, als die feinem Herzen nahe liegende Karodna-Obdrana dem Erzherzog Franz Ferdinand ermordet ließ, und die Monarchie sich anwandte, den Unterwühlungsarbeiten und Verbrechen ein Ende zu bereiten, Serbien zum Widerstand ermutigt, so daß es die Forderungen Oesterreich-Ungarns ablehnte. Als die österreichisch-ungarische Regierung Rußland gegenüber die Versicherung gab, daß weder die Integrität noch die Unabhängigkeit des Königreichs Serbien angegriffen werden sollte und daß die Teilnahme österreichisch-ungarischer Funktionäre an der Untersuchung in Serbien nichts anderes bedeuten würde, als die Einrichtung des sogenannten Sicherheitsbüros in Paris, welches die dort lebenden Russen überpaßt, wiederholte Rußland fortwährend, daß es beunruhigt sei, und mobilisierte, nachdem Oesterreich-Ungarn die von Rußland herbeigeleitete Erklärung mit der Kriegserklärung beantwortet hatte, sofort in vier Militärdistricten. Rußland hat beantragt, daß die Entscheidung über den von Rußland in langer Arbeit geschaffenen Streitfall von Rußland zu fällen sei und mobilisierte, als Deutschland eine Vermittlung verweigerte, daß die gesamte russische Armee, damit Rußland die Gelegenheit zum Krieg während der Abwesenheit eines Hauptkommandos in Frankreich nicht entgehen sollte. Alles dies bei Rußland in der sicheren Hoffnung, mit Hilfe seiner sechs Verbündeten die beiden Centralmächte gründlich zu besiegen. Der russische Minister des Aeußeren muß nun den unverschämten Anpreisungen spielen und im übrigen versprechen, daß reicher Gewinn



nicht fehlen werde. Sazonow mußte erklären, daß Russland die Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit weiter kämpfen werde. Mit diesen friedlichen Erklärungen, die die Fortdauer der Kämpfe an, wobei alle sehr gut geliebt, aber wegen des betrüblichen Zustandes ein bischen zu kurz ausfallen konnten.

### Abfahrt der „Dacia“.

W. L. v. Korf (Argentino), 12. Febr. Die „Dacia“ ist in See gegangen.

### Parlamentarisches.

**Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.**  
W. L. v. Berlin, 12. Febr. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der bezirksfreien Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab zunächst der Ministerpräsident eine ausführliche Erklärung im Hinblick auf die Budgetkommission ab. Diese Erklärung ist eingeleitet durch die Erklärung, daß die Kriegsbudgetkommission sich um eine Organisation, wie die Kriegsbudgetkommission, sei unbedingt erforderlich, um die allgemeine Vermögenslage der Getreideverwaltung durchzuführen. Eine rein amtliche Organisation sei hierzu nicht im Stande. Das Budgetkommissionen in dieser Hinsicht sei das größte Getreidebureau. Die Kommission hat bei dem Anbau von bis vier Millionen Tomen, also für 700 bis 800 Millionen Mark, Getreide in kurzer Frist gefaßt werden. Es sei mit 5 Millionen Landwirts zu verhandeln, es müße eine Qualitätssatznahme stattfinden. Das Getreide gelagert, lumbardiert, beghalt, vermehren und an die Scherstellen gebracht werden. Das sei die erste technische Arbeit und ein großes Personal von Kaufleuten, Buchhaltern, Koffizieren, Spekulanten und nicht möglich. Die Kriegsbudgetkommission habe 2-3000 Kommissionäre, die Reichsbankstellen, die das Landarbeitergetreide befrage, habe 1100 Finanzarbeiter in Pflicht genommen; die Kommission habe 600 Angestellte. Die Scherstellen, die zuerst beschaffen, hätten zwei Gründe. In den dichtbesetzten Gegenden der Weizens trete zurzeit ein lebhafter Wandel an Roggen auf, während Weizenmehl ausreicht vorhanden zu sein scheint. Dies komme daher, weil die Bundesratsbestimmungen das Vermehren von Roggenmehl im Weizenmehl forderten und weil Roggen sich in weiten Gegenden der Russen die Ausfuhr geübt habe, daß man zurzeit keine Gebüde aus Weizenmehl essen dürfte. Andererseits trage infolge der Beschaffung die Zufuhr des Roggens von Osten nach dem Westen in letzter Zeit immer mehr. Einzelne Russische Kommunalverbände lieferten sich auf den 28 der Bundesratsbestimmung und hielten die ganzen Weizen und Kleinfutter der Russen entgegen. Dies solle sein, aber infolgedessen infolgedessen großen Zufuhr und Bedarf vorhanden, und es könne nur so gekostet werden, daß die Lieferungsänder und -Erzeugnisse durch oberrichtliche Anordnungen angehalten werden, abzugeben, was nötig sei, auch wenn dabei nicht immer das an sich berechtigete Interesse der kleinen Mägen und Kleinfuttererzeugnisse beachtet werden können. Die ungenügenden Getreide müsse auf Verlangen geliefert werden. Die kleine Forme hoch den Verbrauchern im wesentlichen wieder zuzufinden, insofern, als die Mägen verpflichtet werden sollen, die Kleie der „Weizensvereinigung deutscher Landwirte“ zuzuführen, die sie dem Vorkaufspreise wieder an die Verkäufer von Weizen und Kleinfuttererzeugnissen abzugeben. Die Kleie sei zum nächst großen Reichsanlagen nach der Landesgesetzgebungen und später der Reichsverwaltung beim Bundesrat. Die Kriegsbudgetkommission werde aber mit ihrer Organisation bei der Verteilung mitwirken und nur so sei die Frage, die fast unüberwindliche Schwierigkeiten biete, zu lösen.  
Von einem Mitglied der Kommission wurde berichtet, daß eine Revision der Bestimmungen über die Höchstpreise angezogen sei. Die Beschaffung sei eine Maßnahme von der größten Tragweite, die Ausführung werde auf mannigfache Schwierigkeiten stoßen, aber dies Vorgehen sei notwendig geworden, um die Vollständigkeit unter allen Umständen sicher zu stellen. Die Beschaffung werde durch die Bundesratskommission genehmigt werden. Die Produktion für die Weizen, nicht bloß in der Landwirtschaft sondern auch in industriellen Betrieben und in städtischen Unternehmungen, müsse geregelt werden. In Abschlüssen von Weizen sei das für die gesamte Bevölkerung erforderlich die Frühabgabe.  
Auf Antrag des Bundesrates wurde der Ministerpräsident für die Reichsbankstellen für die Finanzministerien, die sich bei Kriegsbudgetkommission beteiligen. Zudem hätten Preußen und das Reich gewisse Garantien übernommen, um bei unvorhergesehenen Fällen die Kriegsbudgetkommission vor Verlusten zu schützen. An die Reichsbankstellen wurden die Weizen, die darüber eingehenden Beträge würden gemeinnützigen Zwecken zugeführt.  
Der folgende Redner aus der Kommission hob hervor, daß die Beschaffung gerade aus landwirtschaftlichen Kreisen genützt werden können. Die Umänderung der Höchstpreise sei zu ermöglichen, inwieweit eine Beschaffung der Weizen, die Weizen im zürcherischen zunächst die Frage der Fleischnahrung und hob hervor, daß ein etwaiger Mangel der Fleischnahrung keine Bedenken habe mit Rücksicht darauf, daß der Fleischkonsum in den letzten Jahren in Deutschland erheblich gestiegen sei. Nach seiner Meinung hätte nicht in dem Maße, in dem die Weizen beschaffen worden, daß das Vieh bis zum Selbstgenügend durchkommen müsse.  
In Beantwortung verschiedener Anfragen aus der Mitte der Kommission führte der Minister für Landwirtschaft aus, daß die Weizensvereinigung deutscher Landwirte nicht eine Weizensvereinigung aus Anlaß des Krieges sei, sondern eine Vereinigung habe und sich aus einer Reihe landwirtschaftlicher Vereinigungen zusammensetzen, in denen der kleinere Grundbesitz vorherrschte. Die Frage der Kultur der Moore und Kolonialländer stehe im Zusammenhang mit der Frage der Beschaffung von Arbeitslohn und Kriegsgefangenen. Mit den Arbeitslosen habe man in den Mooren besonders günstige Erfahrungen nicht gemacht. Die Zahl der bei der Landesmilitarisation beschafften Kriegsgefangenen werde sich auf etwa 70 000 belaufen.  
Ein weiterer Redner hob ein Mitglied hervor, daß zu Anfang des Krieges große Vermehrung von Lebensmittel in allen Kreisen der Bevölkerung getrieben worden sei, ohne daß die Regierung Bevorratung genommen habe. Weizen sei zu warmen. Die jetzigen Maßnahmen der Regierung hätten schon bald nach Ausbruch des Krieges getroffen werden sollen. Die Beschaffung sei ein Prinzip richtig, aber er müsse sich dagegen erklären, daß die Maximalpreise erhöht werden. Alles konnte besser sein, als man sich vorstellen kann. Er habe keine größere Bekämpfung der Weizen in der Welt, als zu den ausgedehnten Bevölkerung, als die, ohne Umwendet der Partei dafür zu sorgen, daß die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt werde.

**Wichtige Sitzung Sonnabends.** Das Plenum für die Budgetkommission der Kommissionen bis dahin noch nicht erledigt sein werden.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

**Die Wirkung der deutschen Granaten und Mörserbomben.**  
W. L. v. London, 12. Febr. Daily News gibt einen Auszug aus dem Brief, in dem die französischen besichtigen englischen Unteroffiziere wieder, in dem es heißt: „Deutsche Granaten und Mörserbomben sind in unserem Quartier

30 Mann und verwundet ebenfalls. Sämtliche Offiziere des Regiments außer dem Kommandanten und dem Adjutanten wurden mit einem Schläge weggerissen. Wir brauchen jetzt dringend, wenn wir unsere Stellungen behaupten wollen, besonders ältere Unteroffiziere, die das Mägdgen der Truppe bilden.“  
In einem anderen Briefe von der französischen Front werden die furchtbaren Sprengvergnügen einer neuen deutschen Mörserbombe geschildert, die die Franzosen bei Arras abging, die sich durch die Briefschreiber erklärt, es sei nicht mehr, daß die Deutschen ermutigt seien; auch sei ihm kein einziger Fall eines deutschen Ueberläufers aus den Franzosen bekannt.

### Ueber 1000 Verluste bei den Franzosen.

Berlin, 12. Febr. Dem „Vossianischer“ wird aus Gent gemeldet: Zum letzten Male in der Operation des Argonnenwaldes wird gemeldet, daß die französischen Verluste an Toten und Verwundeten über 1000 Mann betragen. Die französischen Kampfgräben bei Fontaine-la-Mitte sind unbrauchbar geworden.

**Einige Briefstimmen in Frankreich.**  
In einem Brief der „Gazette du Peuple“ heißt es u. a.: Die französische Regierung und die radikal-sozialistische Blätter, auf den sie sich bilden, bezogen täglich härterer Gegnerschaft, zumal da die hunderttausend Engländer, die allein als Fremde Hilfe leisten könnten, bei weitem nicht einmal zum Ausgleich der letzten großen Verluste an Toten und an im Schlamm der Schlagenverletzten ausreichen. Unter den Gegnern der Regierung sind besonders gefährliche Elemente und Konterpolare, die den Gedanken hegen, Frankreichs Krone dem Kaiserkönig Albert anzubieten, und Clemenceau, der die Rolle des kommenden Mannes spielt. Von Russland erwarteten die Franzosen nur noch wenig, und General Bois Neve ins russische Hauptquartier besetzt. Gewißheit darüber zu schaffen, ob die Russen wirklich zulassen werden, daß die Deutschen an der Westfront sich bald auf eine rein defensive Haltung beschränken können, wodurch der französische Gesamtplan, der im wesentlichen auf dem russischen Vorbringen gegen Berlin beruht, vollständig zerstört und entwertet würde.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz

**Petersburg, 12. Febr. (Spatelmeldung.)** Die Nachrichten von der Kündigung von Loda bestätigt sich. Die Deutschen verdrängen auf alle Fälle die Depots ihrer Intendantur nach Ostlich. Der Bahnhof von Loda ist voll von feindlichen Truppen. (Z. 11)  
Gebotsmaßnahmen sind immer mit Vorsicht aufzunehmen. Sollte die Macht wirklich auftreten, so würde es sich empfehlen um eine wohlüberlegte strategische Maßnahme der deutschen Heeresleitung handeln.

- Duma-Einstellungen.**  
Petersburg, 12. Febr. Die Dumaaktion wurde durch Kaiserliche Maß höchstens Mitte Dezember vertagt. Vor Schluß der Sitzung hat die Duma folgende Empfehlungen angenommen:  
1. Die Regierung möge die Kriegsverfahren treffen, um den Provinzen die durch die Kriegsverfahren gelitten haben, Hilfe zu bringen.  
2. Die Regierung möge einen ergänzenden Gesetzentwurf über Schutz und Unterhaltungen für Kinder von Weibern, die bei diesen Zeiten und über die Erhaltung der Arbeitgeber für Vater- und mütterliche Weisen der in dem jetzigen Kriege getöteten Mütter ausarbeiten.  
3. Militärreferenten, die Sozialdienste machen, mögen unter die Frauen dienen und durch Soldaten, die den Kriegsdienst beenden oder zum Polizeidienst tauglich sind, ersetzt werden.  
4. Es mag eine Kommission beim Ministerium des Inneren eingesetzt werden, die die Beförderung des Verkehrs (1) und der Regeln der Kriegsbeteiligten durch Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken, sowie über die Schönen, die der Social öffentliche Einrichtungen, Gesellschaften und Privatpersonen dadurch erleiden, untersuchen soll.

### Oesterreichs Krieg.

**Bedeutende österreichische Fortschritte.**  
Wien, 12. Febr. Wie die Blätter melden, haben österreichisch-ungarische Truppen Szeged, Alibonac und Szerech in der Bukowina besetzt. Ungarische Blätter berichten, daß die österreichisch-ungarische Artillerie nimmere auch im Hauptangriff das Uebergewicht über die russische gewonnen habe.  
**Die Ernährung der Bevölkerung in Oesterreich-Ungarn gefährdet.**  
W. L. v. Wien, 12. Febr. Wie die Blätter melden, haben die Bundesrat-Konferenzen zwischen den österreichisch-ungarischen und ungarischen Ministern ergeben, daß die Inlandsverträge beider Staaten an Privatgetreide und Mehl für die Ernährung der Bevölkerung beider Reichshälften bis zur Verbrauchsfähigkeit der neuen Ernte völlig genügen werden. Auch bezüglich der Ueberlastung des Ueberflusses der an der Ostfronten Verträge leitens Ungarns an Oesterreich haben die Verhandlungen zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt.

### Von jenseits des Kanals.

**Stärkere Maßnahmen gegen den deutschen Handel.**  
W. L. v. London, 12. Febr. Im Unterhause teilte Asquith mit, die Regierung erwäge den Kon, angesichts der furchtbaren Verlegung der Kriegsgüter durch den Handel stärkerer Maßnahmen gegen den deutschen Handel zu ergreifen. Er hoffe, bald mitteilen zu können, worin diese Maßnahmen bestehen werden.

**Aus dem englischen Unterhause.**  
W. L. v. London, 12. Febr. Im Unterhause erklärte Churchill auf mehrere Anfragen, daß sich 37 beschlossene und 73 urabgegebene feindliche Schiffe in den englischen Häfen befinden. Seit Ausbruch des Krieges habe Deutschland 28 fertige Raubboote gebaut; 16 weitere seien teils im Bau, teils beschlagnahmt. Ueber den jetzigen Bestand liegen keine Informationen vor. Welt Britische sagte, er glaube, daß von den englischen Patienten in

Paubene diejenigen, die auf Grund der bestehenden Vereinbarung dazu berechtigt waren, Deutschland verlassen durften. Wiewohl Neuzugewandten sich in Rußland befinden, weiß er nicht, da seine vollständige Liste zu haben sei, auch nicht über die aus Rußland entlassenen britischen Untertanen. Die Regierung setze die Bemühungen fort, die Anknüpfen und die pensionierten Offiziere frei zu bekommen.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

**Kämpfe südlich von Lüderitzbucht.**  
W. L. v. London, 12. Febr. Das Deutsche Bureau meldet aus Lüderitzbucht: Eine britische Patrouille rückte bei Namona und Vogelfels 50 bzw. 70 englische Meilen südlich von Lüderitzbucht vor, verbrannte beide Plätze und erbeutete die dortigen Borräte. Man hatte angenommen, daß die Deutschen dort große Borräte aufgespeichert hätten. Dies ist das erste Mal, daß britische Kruppen in dieser Richtung so weit vorzudringen. Die Hauptabteilung blieb in Namona, während eine kleinere Abteilung nach Vogelfels vorrückte. Dieses stand, als wir gleichzeitig mit dem ersten Rückzug des Feindes dort ankamen, in Flammen. Unsere Kruppen kamen beim Vorrücken in feindliche Gefechtsreihen, letztere aber das vom Feinde begonnene Verdrängungsfort, nachdem sie möglichst viel von den Borräten in Sicherheit gebracht hatten.  
Die Heuter-Meldung ist, wie alles aus dieser Quelle, mit großer Vorsicht aufzunehmen.

**Selbstmord des Gouverneurs von Somaliland.**  
Paris, 12. Febr. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Gouverneur von französisch-Somaliland, M. Delle, am 6. Februar in Djibouti Selbstmord begangen. Die Meldung von der Genitur in Paris unterdrückt worden und hat sich erst durch Nachrichten aus englischer Quelle verbreitet. Die Gründe des Selbstmordes werden fortgesetzt geheim gehalten. Im Anbetracht des Umstandes, daß Delle stets für einen Beamten mit längerer Zukunft gehalten wurde, erzeugt die geheimnisvolle Angelegenheit hier be greiffähmerte das größte Aufsehen. (Z. 11)

**Ausland.**  
Der Chef des griechischen Generalstabes abgesetzt.  
W. L. v. Athen, 12. Febr. zufolge der Veröffentlichung eines vom Chef des Generalstabes an die Offiziere gerichteten Briefes, der einige Sätze enthielt, die als Zeilen der Regierung auslegt werden können, ist der Chef des Generalstabes seitdem in das Verhältnis der Nichtaktivität versetzt worden.  
**Bundeszirkung der Schiffsaufschiff.**  
W. L. v. London, 12. Febr. Das Deutsche Bureau meldet aus Washington: Es wurde beschlossen, die Schiffahrt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko einzuengen, die die Eigentümlichkeit der Regierung auf dem Meere nach Wiederherstellung des Friedens beschränkt und den Verkauf internationaler Schiffe verbietet.  
**Spanisch-mexikanische Streitigkeiten.**  
W. L. v. London, 12. Febr. Das Deutsche Bureau meldet aus Washington vom 11. d. Mts.: Das Staatsdepartement behält folgenden amtlichen Bericht: Carranza befahl dem Plan zu Mexiko am 10. d. d. Mexiko nach Mexiko nach dem 10. Februar zu verlassen. Der Gesandte reiste sofort nach Veracruz ab.

### Kleine Nachrichten.

**Staatsminister Graf Hertling nicht ernstlich erkrankt.**  
W. L. v. München, 12. Febr. Gegenüber den Gerüchten von einer angeblich ersten Erkrankung des Staatsministers Grafen Hertling ist die Korrespondenz Hoffmann und Hoffmann in der Lage festzustellen, daß von einer eigenartigen Erkrankung keine Rede sei. Graf Hertling der mit Rücksicht auf die politische Lage im vergangenen Jahre auf jeden Erholungsurlaub verzichtete, sieht sich infolge der außerordentlichen öffentlichen Anfeindungen, die die letzten Monate mit sich gebracht haben, stark ermüdet und angegriffen. Einem ärztlichen Rate folgen, entschloß er sich, für einige Zeit mit seiner Familie zur Erholung in Garmisch-Partenkirchen zu nehmen. Wie wir erfahren, ist bereits eine erfreuliche Besserung im Befinden des Ministerpräsidenten eingetreten, so daß mit Bestimmtheit darauf zu rechnen ist, daß er bereits in kurzer Zeit mit voller Arbeitskraft die Leitung der Geschäfte, die er übrigens während des Erholungsurlaubes in allen besonders wichtigen Angelegenheiten selbsthelfen hat, wieder aufnehmen kann.  
**Die Polizeikommission in Berlin auf 1 Uhr nachts herabgesetzt.**  
Berlin, 12. Febr. Auf Anordnung des Oberkommandos in der Mark werden die Landespolizeibehörde Berlin alle Polizeidienstverpflichtungen auf 1 Uhr nachts herabgesetzt.

### Provinz Sachsen und Umgebung.

**Träger des Eisernen Kreuzes.**  
Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Major Vaccari-Meningen, Westfälischer Leutnant M. v. Brühl-Landenberg, Dr. Schimme, Unteroffizier C. v. Schilling-Sonneberg, Unteroffizier W. v. Marz, Oberoberst, Unteroffizier Wilhelm Sammer-Grün, Unteroffizier Louis Kurz-Zeit, Droogener Otto Spacing-Bangertzen.  
**Die Militärvorbereitungsanstalt des 4. Armee Corps in Magdeburg stellt nach Ueberwindung einer größeren Anzahl Schilke in Gefahrtrennen und an die Unteroffizierschule Bismarck am 1. März 1915 erneut in eine neue im Alter von 16-18 Jahren ein. Diese müssen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre auf der Anstalt verbleiben und werden dann, falls sie für feldfähig befunden werden, einem Ersatzregiment des 4. Armee Corps (nach Wahl) überwiesen oder auf der Anstalt noch bis zu 1/2 Jahr bleiben.**



